



Tierarzt Georg Specker, Fiftyfifty-Namensgeberin Ina Hassel-Wibbels und Kalenderfotograf Leo Gesess (v.l.) vor der mobilen Arztpraxis.

FOTO: PHILIPP ROSE

Fiftyfifty feiert zehn Jahre Underdog

In einer mobilen Praxis versorgen Tierärzte die Hunde von Obdachlosen

Von Philipp Rose

Der Hund ist für viele Menschen ein wichtiger Begleiter, dessen Verlust oftmals so schwer wiegt, wie der Tod eines guten Freundes. Das gilt auch für Obdachlose, bloß dass sie auf ihren Hund noch stärker angewiesen sind. Im Winter wärmt man sich gegenseitig und nachts, wenn es auf den Straßen einsam wird, leistet der Hund Gesellschaft und Schutz. Seit zehn Jahren bietet die Initiative Underdog, ein Projekt von Fiftyfifty, Obdachlosen eine kostenlose Alternative zur Tierarztpraxis, wenn der treue Begleiter einmal krank ist.

„In unserer mobilen Tierarztpra-

xis können Obdachlose zweimal im Monat ihre Hunde zur Untersuchung und Behandlung vorbeibringen“, sagt Julia von Lindern, Diplomsozialarbeiterin und Teil des Underdog-Teams. Der Bus hält jeweils am Rheimufer in der Altstadt und am Kamper Acker in Hölthausen. Bei Underdog geht es aber nicht nur um die Behandlung: „Wir halten über das Tier den Kontakt, doch unsere Initiative geht über die tierärztliche Versorgung hinaus“, sagt von Lindern, „wir helfen den Betroffenen etwa bei Behörden gängen oder der Beantragung von Sozialhilfe.“

Sieben ehrenamtliche Tierärzte wechseln sich alle zwei Wochen ab

und sorgen dafür, dass das Projekt rund läuft. Georg Specker ist einer von ihnen und schon seit der Gründung von Underdog dabei: „Meistens führen wir bei den Tieren eine Prophylaxe durch, damit sie erst gar nicht krank werden, eine Entwurmung etwa. Manchmal muss ein Tier aber auch eingeschlafert werden.“ Der 62-jährige Veterinär will seine ehrenamtliche Tätigkeit noch eine Zeit lang ausüben: „So lange ich fit bin, sehe ich darin kein Problem. Ich mache das ganze aus Nächstenliebe.“

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens erscheint in einem aktuellen Sonderheft des Fiftyfifty-Magazins ein Kalender, welcher die ob-

dachlosen Hunde in den Fokus rückt. Abgelichtet hat die Vierbeiner der Schweizer Fotograf Leo Gesess: „Die Idee ist es, dem Betrachter die harmonische Tier-Mensch-Beziehung zu zeigen. Nicht der Obdachlose, sondern der Hund steht im Vordergrund.“ Mit der Zeit ist für den Fotografen daraus eine Herzensangelegenheit geworden: „Man muss die Leute erstmal kennenlernen und Distanz abbauen. Dann erlebt man ihre Geschichte mit anderen Augen.“

Der Kalender kann von Fiftyfifty-Verkäufern für 10 Euro erworben werden. Fünf Euro gehen an den Verkäufer.